

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unseren Bot-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hanvebohn in Eibenstock.

41. Jahrgang.

**N. 128.**

Dienstag, den 30. Oktober

**1894.**

## Vieheinfuhr in Wittigsthal.

Wegen des auf Mittwoch, den 31. dieses Monats fallenden Reformations-  
festes findet die Vieheinfuhr in Wittigsthal nicht an diesem Tage, sondern  
**Donnerstag, den 1. November d. Js. statt.**

Schwarzenberg, am 28. Oktober 1894.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

Führ. v. Wirsing.

Wglr.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom  
21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitt  
der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Zwickau im Monat Septbr. cr.  
festgesetzte und um Fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemein-  
den, resp. Quartierwirthen im Monat Oktober cr. an Militärpferde zur Ver-  
abreichung gelangende Marschfourage beträgt:

7 M. 35 Pf. für 50 Ko. Hafer,  
3 " 68 " " 50 " Heu und  
2 " 63 " " 50 " Stroh.

Schwarzenberg, am 27. Oktober 1894.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

Führ. v. Wirsing.

St.

## Bekanntmachung,

die Deklaration zur Einkommensteuer betreffend.

Anlässlich der Einschätzung zur Einkommensteuer für das Jahr 1895 sind

in diesen Tagen Aufforderungen zur **Deklaration des Einkommens** er-  
gangen.

Dieserigen Personen, denen hierbei eine solche Aufforderung nicht zugegangen  
ist, können eine Deklaration über ihr Einkommen **bis 10. November d. Js.**  
bei der unterzeichneten Stelle einreichen, woselbst in der Stadtsteuereinnahme  
Formulare hierzu unentgeltlich abgegeben werden.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, Vertreter von Stiftungen, liegenden  
Erbchaften u. s. w. hierdurch aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten  
Personen oder vertretenen Stiftungen u. s. w., insoweit sie ein steuerpflichtiges  
Einkommen haben, binnen gleicher Frist eine Deklaration abhien einzureichen,  
wenn auch die Zustellung einer besonderen Aufforderung hierzu nicht erfolgen sollte.

Eibenstock, am 29. Oktober 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Bezer.

## Herbst-Jahrmarkt

(Kram- und Viehmarkt)

in Eibenstock

am 5. und 6. November 1894.

Der Rath der Stadt.

## Der Rücktritt des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler Graf v. Caprivi hat Sr.  
Majestät dem Kaiser sein Entlassungs-Gesuch  
überreicht und Se. Majestät hat das Gesuch ange-  
nommen. Ingleichen ist auch dem Königl. preussischen  
Ministerpräsidenten u. Minister des Innern, Grafen  
zu Eulenburg, die erbetene Dienstentlassung ge-  
währt worden.

Unter dem Eindruck dieses wichtigen Ereignisses  
steht heute die gesammte politische Welt, die von ihm  
völlig überrascht worden ist. Konnte nach den un-  
widerprochenen Meldungen der offiziellen Blätter an  
einem Gegensatz zwischen dem Reichskanzler und dem  
Grafen Eulenburg über wichtige und für den nächsten  
Kurs der Reichspolitik maßgebende Fragen kaum noch  
gezwifelt werden, so war doch von denselben Offi-  
ziösen mit größter Bestimmtheit behauptet worden,  
der Reichskanzler habe die Mehrheit der preussischen  
Staatsminister für seine Anschauungen gewonnen,  
Se. Majestät der Kaiser billige durchaus die Absichten  
des Reichskanzlers und Graf Caprivis Anschauungen  
seien es also, welche die einzuschlagende Reichspolitik  
widerspiegeln werde.

Dem Allen ist nun offenbar nicht so gewesen.  
Den Rückhalt bei Sr. Majestät dem Kaiser und bei  
seinen Ministerkollegen, dessen er zur energischen und  
erfolgreichen Durchführung seiner Anschauungen un-  
bedingt bedurft hätte, besaß Graf Caprivi eben nicht  
und die Konsequenz dieser Thatsache ist sein Rücktritt.

Daran wird ohne Weiteres festgehalten werden  
können in der Hochfluth von Nachrichten, welche aus  
Anlaß des zweifellos ungemein wichtigen Ereignisses  
sich zu ergeben schon begonnen hat, und demgegenüber  
erscheint es im Grunde von untergeordneter Bedeu-  
tung, welche Ereignisse oder Anschauungen im Spe-  
ziellen es sind, die zur Beendigung des gegenwärtigen  
Zustandes in der Leitung unserer Reichspolitik geführt  
haben. Auch darüber zu sinnen ist zur Zeit zwecklos,  
ob der gleichzeitige Rücktritt des Grafen Eulenburg  
eine Ablehnung auch der von diesem Staatsmanne  
vertretenen Anschauungen darstelle oder aus welchen  
Verhältnissen sonst dieses Ereignis zu erklären sei.  
Schon die allernächste Zeit wird, so steht zu hoffen,  
eine klare, alle Mißdeutigkeiten ausschließende Lage  
schaffen.

Es wird dem nunmehr zurückgetretenen Reichs-  
kanzler gewiß Niemand die höchste persönliche Achtung  
und die Anerkennung dessen versagen, daß er mit  
strengster Gewissenhaftigkeit und mit sittlichem Ernste  
seines Amtes gewaltet hat und allezeit bestrebt ge-  
wesen ist, mit rechtlichen und ehrlichen Mitteln allein  
die Ziele, die er sich gesteckt, zu erreichen.

Die Frage nach dem Nachfolger des Grafen

Caprivi ist es naturgemäß, auf deren Beantwortung  
heute alles Erwarten drängt. Eine Gewißheit darüber,  
ob unter dem Duzend hochgestellter Persönlichkeiten,  
welche die geschäftige „öffentliche Meinung“ bereits  
präsentirt, der neue Reichskanzler zu suchen sein wird,  
besteht zur Stunde natürlich noch nicht. Einen Finger-  
zeig mag vielleicht die Thatsache gewähren, daß der  
Kaiserl. Statthalter Fürst Hohenlohe aus Strassburg  
ohne sonst ersichtlichen Grund am Sonnabend in  
Potsdam eingetroffen und am Bahnhof von Sr.  
Majestät dem Kaiser erwartet worden ist.

Wie gewaltig die Aufgabe ist, die seiner harzt,  
darüber kann sich der Mann, auf den die Kaiserliche  
Wahl sich richten wird, nicht täuschen. Aber auch  
darüber wird er hoffentlich nicht im Zweifel sein,  
auf welchen Wegen er die Reichspolitik führen muß,  
um die Zustimmung und die freundliche Mitthätigkeit  
aller derjenigen deutschen Patrioten sich zu sichern,  
welche als die Stütze des Vaterlandes sich noch immer  
bewährt haben und deren Zahl in Wahrheit größer  
ist, als man nach vielen trüben Anzeichen unserer  
Tage fürchten müßte.

## Tagesgeschichte.

— Berlin, 27. Oktober. Wie zuverlässig ver-  
lautet, übernimmt Fürst Hohenlohe den Reichskanzler-  
posten und das Ministerpräsidentium. Unterstaatssekretär  
v. Köller wird Minister des Innern. Nachfolger des  
Fürsten Hohenlohe soll General Graf Waldersee werden.

— Berlin. Von verschiedenen Seiten wird  
übereinstimmend als verbürgt gemeldet, daß Fürst  
Eulenburg die ihm angetragene Nach-  
folge des Grafen Caprivi angenommen habe. Der  
bisherige Statthalter von Elsaß-Lothringen bringt  
damit dem Kaiser und dem Reiche ein nicht geringes  
persönliches Opfer. Gegen seine Stellung im Reichs-  
lande tauscht er ein außerordentliches Maß von Arbeit  
und Verantwortlichkeit ein, das ihn bei seinen hohen  
Jahren und angesichts der schwierigen Gesamtlage  
doppelt schwer belastet; sodann ist die Stellung des  
Statthalters in Elsaß-Lothringen die höchst besoldete  
im Reiche, die des Reichskanzlers dagegen sehr gering  
dotirt. Fürst Hohenlohe hat sich der patriotischen  
Pflicht noch niemals versagt, wenn es Deutschland  
galt und wenn er heute dem Rufe des Kaisers Folge  
leistet, so bleibt er damit nur sich selbst und seiner  
ganzen politischen Laufbahn getreu, welche seit mehr  
als einem Menschenalter der Einigung unserer nation-  
alen Kräfte gewidmet ist.

— Der Reichskanzler Graf Caprivi hat, wie die  
„Köln. Ztg.“ meldet, als Chef der deutschen Reichs-  
bank das seit 1889 in Kraft befindliche Verbot  
aufgehoben, russische Werthe zu lombardiren.

Ausschlaggebend für diese Maßregel soll vor allem  
der Gesichtspunkt gewesen sein, daß der Bemeggrund,  
der zu dem Erlaß des Verbots geführt hatte, nach  
Wiederherstellung guter wirtschaftlicher Beziehungen  
mit Rußland inzwischen weggefallen ist.

— In das neue Reichstagsgebäude ziehen  
die Parteien in folgender Stärke ein: 61 Deutsch-  
Konserervative, 28 Frei-Konserervative, 12 Antisemiten,  
99 Zentrum, 19 Polen, 51 Nationalliberale, 13 Frei-  
sinnige Vereinigung, 23 Freisinnige Volkspartei, 11  
Süddeutsche Volkspartei, 46 Sozialdemokraten, 31  
„Wilde“.

— Der Senat von Hamburg und Lübeck hat  
die Einfuhr von lebendem Rindvieh und  
frischem Rindfleisch aus Amerika verboten. Nunmehr  
hat auch der preussische Minister für Landwirtschaft,  
Domänen und Forsten folgendes Staats-Telegramm  
an die Regierungs-Präsidenten in Königsberg, Gum-  
binnen, Danzig, Köslin, Stettin, Stralsund, Schles-  
wig, Lüneburg, Stade und Aurich gerichtet: Nachdem  
an aus Amerika eingeführtem Rindvieh in Hamburg  
Fälle von Texasfieber festgestellt sind, ersuche ich,  
sowie sofort Einfuhr von lebendem Rindvieh und frischem  
Rindfleisch aus Amerika zu verbieten. Viehsendungen,  
welche bis einschließend den 28. d. M. von Amerika  
abgegangen, sind unter Bedingung sofortiger Ab-  
schlachtung noch zuzulassen.

— Frankreich. Einem anarchistischen  
Attentatversuch gegen die französische Deputirten-  
kammer ist die Polizei auf der Spur. Dem „Matin“  
zufolge wurde die Pariser Polizei davon in Kenntniß  
gesetzt, daß drei aus Poitiers, Lyon und Lille kommende  
Anarchisten ein Attentat gegen die Deputirtenkammer  
versuchen würden.

— Rußland. In dem Befinden des Kaisers  
von Rußland ist in den letzten Tagen eine Veränderung  
nicht eingetreten. Daß der Kaiser noch immer mit  
regem Interesse die Regierungsgeschäfte begleitet, zu-  
mal wo es sich um die Verwaltung der Armee handelt,  
davon zeugt folgende telegraphische Nachricht: Peters-  
burg, 27. Oktober. In den russischen Kadettenkorps  
sind unlängst auf Befehl des Kaisers die Freistellen  
vermehrte worden. Die Eltern der in diesem Jahre  
in die Kadettenkorps in Moskau und Simbirsk auf-  
genommenen Kadetten hatten nun an den Kriegs-  
minister Telegramme gerichtet, in welchen sie ihre  
Gesühle des Dankes für die Kaiserliche Huld aus-  
sprachen und sagten, sie beteten zu Gott für die Ge-  
sundheit des Kaisers und der Kaiserlichen Familie.  
Auf den hierüber vom Kriegsminister an den Kaiser  
erstatteten Bericht hat der Kaiser eigenhändig bemerkt:  
„Sehr erfreut“ und „Ich freue mich und danke Ihnen.“